

5. Januar 2010

Erste Ideen für eine Stadtbahn im Oberland

Wetzikon und Hinwil prüfen eine bessere Nutzung der bestehenden Schienenstränge

5. Januar 2010



Das Gleis durch das Hinwiler Dorfzentrum wird heute nur vom Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland genutzt. Bild: Karin Hofer / NZZ

Mitten durch Wetzikon und Hinwil führt je ein Bahngleis, das nur im Halbstundentakt befahren wird. Nun prüfen die Gemeinden, wie sich daraus mehr machen liesse. Ihre Vision ist eine Stadtbahn von Pfäffikon (ZH) nach Hinwil.

Stefan Hotz

Um die S-Bahn im Zentrum Zürich auszubauen, sind, wie derzeit mit dem Bau der neuen Durchmesserlinie, riesige Investitionen nötig. Ähnliches gilt für die Glattalbahn, die in einem Jahr mit der Eröffnung der 3. Etappe fertiggestellt wird, oder für den Bau der geplanten Limmattalbahn. Diese beiden Stadtbahnen entsprechen einem schnellen Tram, das auf einem separaten Trasse die Kernstadt und ihre Agglomeration besser miteinander verbindet.

Wenig befahrenes Gleis

Ein dritter Ansatz, um die Erschliessung mit der Bahn kostengünstig zu verbessern, besteht darin, in einem dicht besiedelten Gebiet ein bereits vorhandenes, aber relativ wenig befahrenes Gleis der S-Bahn für ein zusätzliches Angebot auf der Schiene zu nutzen. Diese Überlegung steht hinter der Vision einer Stadtbahn Zürcher Oberland. Die Idee nimmt derzeit konkretere Formen an, nicht von ungefähr vor allem in Wetzikon und in Hinwil: Dort liegt der Bahnhof jeweils abseits des Ortszentrums, und durch beide Gemeinden führt ein

Gleis, auf dem heute nur halbstündlich in jede Richtung ein Zug verkehrt. Da liegt der Gedanke nahe, nach dem Vorbild der Stadtbahn Zug aus den wenig befahrenen Schienen mehr herauszuholen. Nicht Doppelstockwagen sollen zum Einsatz kommen, sondern leichte, einstöckige Züge, wie der im nördlichen Kantonsteil verbreitete «Flirt», die dafür zusätzliche Stationen bedienen.

Der Masterplan Verkehr, über den die Gemeindeversammlung Hinwil im kommenden März entscheiden wird, sieht zwei zusätzliche Haltestellen vor. Eine soll neben das Industriegebiet zu liegen kommen, das sich zu einer Einkaufsmeile entwickelt hat. In Hinwil führen die Gleise heute über die Endstation der S 14 hinaus in einer Schleife durch das Dorf. Auf diesem Abschnitt, wo im Sommer jeweils Museumszüge Richtung Tösstal dampfen, könnte dereinst auch die Stadtbahn fahren. Deshalb sieht der Gemeinderat im oberen Dorfteil eine weitere Haltestelle vor.

Mehr Bahn für Wetzikon

Die Ideen in Hinwil sind Teil eines grösseren Konzepts. Das machte die Planungsgruppe Zürcher Oberland (PZO) kürzlich bekannt, nachdem sich der Verkehrsplaner Paul Stopper in einer Anfrage erkundigt hatte, wie sie sich zu weiteren S-Bahn-Stationen in der Region stellt. In der Antwort erwähnt die PZO die Stadtbahn, welche auf dem Trasse der S 3 von Pfäffikon bis Wetzikon und auf dem letzten Abschnitt der S 14 weiter nach Hinwil mit zusätzlichen Haltepunkten verkehren könnte (siehe Karte). Sie gehört zum Agglomerationsprogramm, das die PZO beim Bund einreichen will.

Stopper zeigte sich erfreut über die Antwort. Auch ihm gehe es nicht darum, dass die zusätzlichen Haltestellen mit Doppelstöckern bedient würden, sagte er auf Anfrage. Vorgesehen ist dies allenfalls im langgezogenen Strassendorf Wetzikon. Hier hat die Gemeindeversammlung im Sommer als Gegenvorschlag auf eine grüne Initiative einen Kredit von 175 000 Franken bewilligt, um die Möglichkeit einer neuen Haltestelle Oberwetzikon der Linie S 3 abzuklären. Durch sie könnte das neue, zentral gelegene Entwicklungsgebiet Widum etwa auf halbem Weg zwischen den Bahnhöfen Wetzikon und Kempten besser erschlossen werden. Laut Wetzikons Stadtplaner Patrick Neuhaus wird darüber hinaus über drei Szenarien nachgedacht: einmal über das Konzept, alternierend zur S 3 und zur S 14, ohne deren Betrieb einzuschränken, eine Stadtbahn vom Industriegebiet am Westrand Pfäffikons bis ins Dorfzentrum Hinwil fahren zu lassen.

Frühestens in 10 Jahren

Denkbar sei zweitens, die S 3 bereits in Pfäffikon, die S 14 in Wetzikon zu wenden und die Gleise ausschliesslich für eine Stadtbahn zu nutzen. Diese Variante hätte den Nachteil, dass zum Beispiel zwischen Effretikon und Wetzikon neu umgestiegen werden müsste. Das am weitesten gehende Szenario

sähe vor, die heutigen S-Bahn-Linien und eine Stadtbahn mit dichtem Fahrplan gleichzeitig zu betreiben. Dies würde hohe Investitionen in Kreuzungspunkte und Doppelspurabschnitte nötig machen.

Eine Stadtbahn im ländlichen, sich rasch urbanisierenden Oberland ist eine bestechende Idee, die Realisierung aber noch weit entfernt. Die PZO will jedoch bei der anstehenden Gesamtüberprüfung des kantonalen Richtplans entsprechende Ergänzungen anmelden und erarbeitet mit dem Amt für Verkehr ein regionales Gesamtverkehrskonzept. Der Kanton wartet angesichts der immer schwieriger werdenden Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur allerdings nicht euphorisch auf neue Ausbauvorschläge. In einer Antwort an den Kantonsrat dämpfte er vor kurzem die Erwartungen im Zusammenhang mit Stadtbahnen ab; im Durchschnitt könne alle zehn Jahre ein grosses Projekt umgesetzt werden.

Es gibt noch weisse Flecken

Die Idee aus dem Oberland zeigt aber, dass es auch im Kanton Zürich beim öffentlichen Verkehr noch weisse Flecken gibt. Wer im elektronischen Fahrplan als Zielort Auslikon eingibt, wird gefragt, ob Hellikon-Ausserdorf im Fricktal gemeint sei. Die Stadtbahn könnte einmal diesen Pfäffiker Ortsteil bedienen, der mit immerhin rund 600 Einwohnern noch über keinen Bahn- oder Busanschluss verfügt.

Anzeige

KOMMENTARE

Neuen Kommentar hinzufügen

[Einloggen](#)

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Jeder Kommentar, den Sie hier abgeben, hilft uns dabei, das System auf seine Funktionalität zu testen. Wir möchten Sie aber darauf hinweisen, dass diese Einträge am Ende der Beta-Phase gelöscht werden.

[Einloggen](#)